

# Frankfurter Nachrichten

Begründet 1722

Intelligenz-Blatt

Begründet 1722

Nummer 332b

Montag, den 30. November 1914

193. Jahrgang.

## Englands Verluste zur See.

In Polen 4500 Russen gefangen, 18 Geschütze erbeutet. In Ostpreußen 600 Russen gefangen.

### Englands Gefahren.

Von einem hohen Marineoffizier wird geschrieben:

(Otr. Hin.) Welche Nachricht wird in England wohl größere Aufregung verursachen, die vom Untergang des „Dulwark“ (vielleicht wird der Verlust des „Audacious“ auch inzwischen bekannt geworden sein), oder die beiden aus Frankreich eingetroffene Kunde, daß eine deutsche Westflotte unmittelbar vor der Einahrt nach Havre zwei englische Dampfer vernichtet habe?

Das deutsche Unterseeboot hat seine Tat auf einer Entfernung von rund 500 Seemeilen vom heimlichen Stützpunkt entfernt vollbracht; es hat einen Teil dieser Strecke in Sicht der englischen und französischen Küste zurücklegen müssen, also auf einem Gebiet, wo englische und französische Kriegsschiffe ihre Bewegungen gegen die deutschen Stellungen von Recept bis Knacke fast täglich vollziehen; der Übergang erfolgte in unmittelbarer Nähe des französischen Haupt-Hafenbeckens im Kanal und gefährdet somit die Zufahrtsstraße nach dem Norden Frankreichs; doch weitere Vordringen deutscher Unterseeboote gewährt den Engländern Aussichtspunkte für eine absehbare ernste Zukunft, wenn vergleichbar deutsche Vorstöße erst von solchen französischen Häfen aus erfolgen können, die der Küste Englands näher liegen, als jetzt die deutschen und die deutsch-belgischen Häfen.

Aller Wahrscheinlichkeit nach wird vorher die Beschlagnahme von den neuesten Erfolgen d. deutschen Unterseebootes die größte Aufregung in England verursachen, wo man sich unwillkürlich fragen wird, wie weitere Folgen am besten zu verhindern seien.

Das Unterseeboot soll der einen Dampferbesatzung 10 Minuten Zeit gegeben haben, um sich in die eigene Boote zu begeben. Diese Zeit läßt sich gegebenenfalls noch kürzen, falls dem Unterseeboot Gefahr drohen sollte. Alle Dampfer durch Kriegsstabsangelegenheiten zu geleiten, ist ausgeschlossen, und die von England den Neutralen beschlossene Hauptzufahrtsstraße ist jetzt schon an ihrem westlichen Ende besetzt. Im Norden dieser Zufahrtsstraße hatte sich noch vor kurzem auch ein deutsches Unterseeboot gezeigt.

Dies bedeutet mit anderen Worten, daß die Gefährdung für die englische Handelsflotte stetig größer wird und vor allen Dingen Englands Küsten immer näher und näher rückt.

Englands jähes Verhalten im westlichen Mittelmeer und nördlichen Frankreich sowie die in letzter Zeit wiederholten Beschießungen der bereits in anderen Bezügen besprochenen Häfen Belgiens sind der beste Beweis dafür, daß England sich über die Möglichkeit bald eintretende schwer-ernste Lage vollkommener Klarheit. Deutschlands beschränkte Beschlagnahme der südlichen Küste des Englischen Kanals ist der einzige Grund, weshalb England alle seine Kräfte und die der ihm hierbei, wie bisher stets, willkürlich folgenden Verbündeten dort einsetzt, um den Zeitpunkt dieser Beschlagnahme so viel wie möglich hinauszuzögern. Das Wesen der Invasion ist ständig näher, die erforderlichen Abwehrmaßnahmen werden in freierhafter Nervosität betrieblen, vor Nichts scheut man in England zurückzuführen. Da die Rekrutierung nicht genügend Personal bringt, soll dann sogar der Freischützerkrieg ausgenutzt werden. Letzteres beweist am besten, daß die Engländer durchaus nicht mehr das früher unerschütterliche Vertrauen zu ihrer Flotte besitzen, was aus vielerlei anderen Anzeichen ebenfalls klar hervorgeht. Letztere hat außerdem neuerdings manche beachtliche Verluste aufzuweisen, so daß man von einem sachlichen und auch persönlichen Unbehagen kaum noch sprechen kann.

3 Patrouillen, darunter eine der größten, 2 Kreuzer, 5 Geschützte Kreuzer, 1 Hilfskreuzer, 4 Torpedoboote, 4 Unterseeboote sowie 2 Kanonenboote und eine größere Anzahl kleinerer Fahrzeuge hat die englische Flotte bereits als Vollverluste und als bisher ausgegangenen sicheren Nachrichten aufzuweisen. Wobenan sollen in der Nordsee, im Mittelmeer sowie in Ostasien mehreren Schiffen

### Der amtliche Tagesbericht.

WTB. Großes Hauptquartier, 30. November, vorm.

Von Westfront nichts zu melden.

An ostpreussischer Grenze mißglückte ein Ueberfallversuch stärkerer russischer Kräfte auf deutsche Befestigungen östlich Darkehmen unter schweren Verlusten. Der Rest der Angreifer, einige Offiziere und 600 Mann, wurde von uns gefangen genommen.

Südlich der Weichsel führten die gestern mitgeteilten Gegenangriffe zu nennenswerten Erfolgen. 18 Geschütze und mehr als 4500 Gefangene waren unsere Beute.

In Südpolen ist nichts besonderes vorgefallen.

Oberste Heeresleitung.

### Englands Verluste an Kriegsschiffen.

England verlor bisher, soweit bekanntgegeben:

Name Stapellauf	Größe Tonnen	Geschwindigkeit Seemeilen	Anzahl u. Größe der Geschütze	Art der Vernichtung
Dulwark 1900	15 240	18	4: 30,5. 12: 15,2 16: 7,6. 2: 4,7	auf Mine aufgelaufen.
Audacious 1912	27 000	22	10: 34,3. 16: 10,2 4: 4,7	
Monmouth 1901	9 960	24	14: 15. 8: 7,6 3: 4,7	in der Seeschlacht bei Coronel vernichtet.
Good Hope 1901	14 500	24	2: 23,4. 10: 15 12: 7,6	
Dogue 1900	12 900	22	2: 23,4. 12: 15 12: 7,6. 8: 4,7	durch U 9 bei Hoel vom Holland zum Sinken gebracht.
Aboukir 1900				
Cressy 1900				
Umpion 1912	8 400	25	10: 10,2. 4: 4,7	Wine an der Küste Englands.
Walflower 1901	8 000	25	9: 10,2	Wine oder Unterseeboot.
Deemed 1898	5 700	20	14: 15,2. 8: 7,6	im Kanal durch Unterseeboot.
Vegasud 1897	2 200	20	8: 10. 8: 4,7	durch „Söniasberg“ bei Sønder vernichtet.
Dante 1901	7 800	20	2: 23,4. 10: 15,2 12: 4,7	durch U 9 zum Sinken gebracht.

Gesamtzahl der Tonnen 125 210.

Ferner verlor England vier Unterseeboote: „A B 1“ (Australien), „E 3“, „D 5“ und ein drittes, das die „Strahburg“ in der südlichen Nordsee zum Sinken gebracht hat. Hilfskreuzer „Oceanic“ ist gestrandet. Durch Minen gingen weiter zugrunde das alte Torpedoboot „Speedy“ und ein altes Schulschiff „Hilguard II“. Das Kanonenboot „Nigger“ wurde auf der Höhe von Dover durch ein deutsches Unterseeboot zum Sinken gebracht. Von Torpedobooten ist nur der Verlust des „Valkind“, der von einem holländischen Dampfer gerammt wurde, bekannt. Vermutlich sind aber in dieser Schiffsgattung die englischen Verluste größer als angegeben wird.

schwere Havarien und Verluste zugefügt worden sein, wovon die Welt nur ganz allgemein Kunde erhalten hat. Die Verlustzahl der Offiziere übersteigt bereits die Ziffer 300 erheblich, die der Mannschaften hat schon die Höhe von 6-7000 erreicht. Das sind Zahlen, die gewertet werden müssen.

Besüglich des „Dulwark“ wird berichtet, daß eine innere Explosion die Ursache gewesen sei. Fast möchte man hoffen, daß dem so ist. Es sei hierbei daran erinnert, daß die französische Flotte in den letzten Jahren durch gleiche Ursachen erheblichen Verlust erlitt, und Ähnliches sich schon vor einem Jahrzehnt ereignete, z. B. bei der amerikanischen „Marine“. Somit ist es durchaus nicht ausgeschlossen, daß mangelhafte innere Einrichtungen für die Aufbewahrung der neuzeitigen gefährlichen Munition den Unfall herbeigeführt haben und daß Verortigt sich noch fernerhin ereignen kann. Daß es öfter in den technischen Angelegenheiten an Sorgsamkeit mangelt, beweisen die vielen Minen,

die sich losgerissen haben. Dergleichen sichere Vorkehrungsmaßregeln zu treffen, heißt aber, die betreffenden Schiffe für längere Zeit der kriegerischen Verwendung ganz entziehen.

Schließlich sei noch darauf aufmerksam gemacht, daß durch die drei Fälle „Audacious“, „Dulwark“, „Audacious“ und „Primo“ das Sicherheitsgefühl in der englischen Flotte weiterhin untergraben wird, und der schädigende moralische Einfluß nicht außer Acht zu lassen ist. Auf die öffentliche Meinung und Stimmung wird es ganz gewaltig einwirken. Bei dem „Audacious“-Fall war es vor allem der Verlust dieses mächtigen Schiffes selbst, der am meisten ins Gewicht fiel; beim minderwertigeren „Dulwark“ dagegen hat uns das Glück begünstigt, daß diesmal die ganze Besatzung der Explosion zum Opfer fiel. Dieser letztere Umstand soll in London die größte Bestürzung hervorgerufen haben.

Großbritanniens flüchtige Wälle, die an Stelle der alten wooden wall getreten sind, sie sind doch

gar vielerlei Gefahren ergriffen Art ausgeht. Sind sie noch im Stande, Albion unbedingt zu sichern?

### Der amtliche französische Bericht.

WTB. Paris, 30. Nov.

Der amtliche Kriegsbericht vom 29. d. M. 11 Uhr abends besagt:

Auf der ganzen Front herrscht Ruhe, ausgenommen in den Argonnen, wo die deutschen Angriffe nicht erfolgreicher waren als früher.

### Der amtliche türkische Bericht.

WTB. Konstantinopel, 30. Nov.

Der amtliche Bericht aus dem Hauptquartier vom 29. d. M. besagt:

Die Russen, die wir am 22. November in der Umgehung von Tontal geschlagen und in nördlicher Richtung zurückgeworfen haben, besetzten nach dem Verfallungen bei ihnen eingetroffen waren, gegenwärtig eine Stellung in der Nähe von Kilitischependegi. Unsere Truppen nahmen eine Stellung vor den feindlichen Linien ein.

### Die Notabeln Ägyptens.

WTB. Konstantinopel, 30. Nov.

Wie der „Agence Ottomane“ von zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, haben die Notabeln Ägyptens an den Sultan eine gemeinschaftliche Adresse gerichtet, in der sie ihre unerträglichste Abhängigkeit und Erbittertheit für das Kalifat ausdrücken.

### Am der Küste.

Konstantinopel, 30. Nov. (Otr. Hin.)

„Telegraph“ meldet aus Suez: Die deutschen Truppen an der Küste genießen nur wenig Ruhe. Sie sind anhaltend damit beschäftigt Geschütze in Stellung und in Ordnung zu bringen. Auch die Beschlagnahme muß streng beobachtet werden. Patrouillen und Vorposten sind überall tätig. Die Küste ist jedenfalls in jeder Hinsicht strenger von der Außenwelt abgeschlossen als je zuvor. Vor allem sind die Deutschen auf der Höhe von Sion, die etwa vom Lande aus Signale mit Schiffen wechseln könnten. Gestern sind wieder mehrere Bombardeure wegen Spionage verhaftet worden. Inzwischen bleibt es an der Ufer und in jeder Hinsicht ruhig, heute ist kein Kanonenboom vernachlässigbar.

In Fländern ist nun auch der letzte Frost gewichen und hat dem alten Norst früherer Wochen wieder Platz gemacht. Daß die Deutschen auch an alles denken, zeigte sich auch in Nordfländern. Als in der letzten Woche Frost einsetzte, konnte man deutsche Truppen an Schilfschützen heranziehen sehen. In Brügge sind einige Bürger verhaftet worden, weil man Waffen bei ihnen fand. In Nordfländern haben sich die Männer von 18 bis 45 Jahren christlich verpflichtet müssen, keine Waffen gegen die Deutschen zu ergreifen.

### Der Kaiser an v. Mackensen.

Danzig, 30. Nov. (Otr. Hin.)

Der Kaiser hat dem General der Kavallerie von Mackensen folgendes Telegramm gesandt: „Die 9. Armee hat unter Ihrer bewährten sicheren Führung in den schweren, aber von Erfolg gekrönten Kämpfen sich von neuem unübertrefflich geschlagen. Ihre Leistungen in den verflochtenen Tagen werden als leuchtendes Beispiel für Mut, Ausdauer und Tapferkeit der Geschichte erhalten bleiben. Sprechen Sie das Ihren Truppen mit meinem kaiserlichen Dank aus, den ich dadurch zu betätigen wünsche, daß ich Ihnen den Orden Pour le Mérite verleihe, dessen Insignien ich Ihnen zugehen lassen werde. Gott sei fern mit Ihnen und unseren Fahnen.“

In einem Armeebefehl vom 27. November teilt General Mackensen dieses Telegramm seinen Truppen mit und fügt hinzu:

„Ich freue mich, meinen heldenmütigen Truppen eine solche Anerkennung zur Kenntnis bringen zu können. Das Verdienstkleidung gilt der ganzen 9. Armee. Ihr Oberbefehlshaber von Rodensen.“

### Im deutschen Aeroplan über Paris.

Mitteilungen des Hauptmanns von F. ...  
Deutsches Großes Hauptquartier, 21. Nov.

Wir sitzen in dem rotbemalten Spielzimmer des Fürsten von Monaco im Schlosse von Monte-Carlo. Unter den Offizieren, die gleich uns das herrliche Panorama bestaunen lassen, befindet sich ausfälliger Hauptmann von F., einer der wichtigsten deutschen Piloten, welcher kürzlich mit Oberleutnant St. als Piloten über Paris erschien und den Bericht J. berichtet. Die Schilderung des deutschen Offiziers über seinen Flug über Paris aber war zweifellos interessant.

Aviatiker sind für uns ja keine absonderlichen Lebewesen mehr, ihre kühnen Takte machen uns in Friedenszeiten nicht mehr staunen, und trotzdem ist es etwas ganz Gewöhnliches, etwas Wunderbares, was man empfindet, wenn man die Schilderung eines solchen Fluges aus dem Munde des Fliegers selbst hört, der aus den Wolken hoch über Paris unheilbringende Botenposten in die Hauptstadt Frankreichs hinabschickte.

Hauptmann von F., ein blonder, gutaussehender Offizier erzählt in einfacher, anspruchsloser Weise:

„Es war ein Tag, hell und klar wie heute, nur viel wärmer. Um 9 1/2 Uhr ein Flug mit einem Doppeldecker auf. Oberleutnant St. als Fliegenführer, ich als Beobachter. Es war ein Apparat der Luftverkehrs-Gesellschaft, mit dem wir 100 Kilometer in der Stunde leicht bewältigen. Die Geschwindigkeit unserer Apparate ist ungefähr dieselbe wie die der Franzosen und Russen. Wir hatten natürlich ein paar „Infernetts“ verschiedener Größe an Bord. Noch während wir hinter unserer Front flogen, schraubten wir und bis zu einer Höhe von 1500 Metern empor. Der Flug ging über G. . . . und S. . . . direkt auf die Nord-Festungslinie von Paris zu. Um 11 Uhr 5 Minuten waren wir vor Paris.“

Es war immer klarer um uns herum geworden, und ich sah jede Stellung der Franzosen in den Fortlinien ganz genau. Jedes Fort ist durch neue Zwischenstellungen mit dem andern verbunden. Wir flogen über die Nord-Festungslinie D. . . . R. . . . und wie die Forts sonst heißen über W. . . . und U. . . . nach Westen, und dann ging in einer Diagonale über die Seine am Eiffelturm vorbei, dessen Spitze plötzlich aus dem Nebel auftauchte.

Während wir tiefer herabgingen, guckte ich abwechselnd rechts und links in die Tiefe. Ich konnte mich vollkommen orientieren. Ein guter Plan von Paris lag natürlich vor mir. Ich konnte die ein-

zelnen Ministerien wahrnehmen, die Bahnhöfe, das Palais du Louvre, das Palais de Justice, die Sorbonne, die Ecole militaire und andere.  
Nach einem kurzen Rundflug warf ich nacheinander sechs Bomben herab. Welche Größe diese Bomben haben? Ungefähr die von Champagnerflaschen. Eine der größeren Bomben warf ich auf den Gare du Nord. Die Wirkung dieser Bombe habe ich drei Tage später in einer Pariser Zeitung gelesen: sie hat vier Personen getötet, achtzehn schwer verletzt und einen Eisenbahnwagen aus den Schienen gehoben. Die fünf anderen Bomben waren Brandbomben, wo sie trafen, zündeten sie mächtig.

Interessant war es, die Leute auf den Straßen zu beobachten. Die elektrische Straßenbahn stand still, Wagen hielten, die Menschen standen wie hypnotisiert und starrten zum Himmel. Alles sah ich — nur keine französischen Flieger. Als wir an Paris heranliefen, glaubten wir, es würde uns ein mächtiges Bombardement empfangen. Ich habe keinen Apparat gesehen, keinen Schuß gehört. Es stand nachträglich in den französischen Zeitungen, es seien fünf Apparate aufsteigend, um uns zu verfolgen — ich habe vorwärts, rückwärts, nach oben und unten gesehen und keinen feindlichen Flieger entdeckt.

Während des Fluges warfen wir außer den Bomben auch kleine Sandbällchen herab, welche Proklamationen über die Erfolge der deutschen Truppen enthielten. Selbstverständlich schienen auch unsere Größe nicht. Nachdem wir uns unserer Aufgabe entledigt hatten, flogen wir über die innere Fortlinie im Nordwesten von Paris, über D. . . . . das von Befestigungen kragt, über S. . . . . und R. . . . . zurück. Genau nach drei Stunden, 28 Minuten sind wir in unserem Flughafen gelandet.

Der Flug über Paris liefte in mir ein erhebendes Gefühl aus. Ich möchte ihn in meinem Leben nicht missen.

Julius Hirsch, Kriegsberichterstatter.

### Belgiens neuer Generalgouverneur.

Der neue Generalgouverneur von Belgien, General der Kavallerie Hr. v. Bissing, ist 1844 zu Bethmannsdorf in Schlesien geboren. Seit Ausbruch des Krieges war Hr. v. Bissing, der vorher fast 7 Jahre im Ruhestand verlebte, Stellvertreter General des 7. Armeekorps in Münster, dessen Korps, das er als aktiver Offizier lange Jahre hindurch geführt hatte. Bemerkenswert sind die zahlreichen Erfolge, die Hr. v. Bissing in diesen Tagen gegen alle Hindernisse errichtet hat, die der Krieg mit sich brachte. Sie zeigten ihn als Mann von stark sozialem Empfinden.

Hr. v. Bissing gehört zu den bekanntesten Erscheinungen unter den preussischen Generalen. Seit langen Jahren verbindet ihn ein enges Freundschaftsbündnis mit dem Kaiser, dessen Flügeladjutant er beim Regierungsantritt gewesen ist. Seine militärische Laufbahn begann er 1863 mit seinem Eintritt in das 8. Dragoner-Regiment. 1865 wurde er Leutnant und machte als solcher den Feldzug von 1866 mit, in dem er sich bei Nachod den Kronenorden 4. Klasse mit Schwertern erwarb. 1869 wurde er als Oberleutnant zum Kronprinzen, dem späteren Kaiser Friedrich, kommandiert und blieb bei

diesem während des gesamten Feldzuges von 1870/71. Nach dem Kriege, in dem er das Eisenerz-Korps 2. Kl. erhielt, fand er eine Zeitlang beim 1. Garde-Regiment 2. Kl., kam dann in das 22. Dragoner-Regiment und wurde 1874 in den Generalstab versetzt. Derselben hat er von da an mehrere Jahre angehört, zuletzt als Generalstabschef beim 8. Armeekorps. Am 8. März 1887 wurde Hr. v. Bissing persönlicher Adjutant des damaligen Prinzen Wilhelm und rückte bei der Thronbesteigung zum diensttuenden Flügeladjutanten des jungen Kaisers auf. Nach zwei Jahren erhielt er das Kommando über das Regiment der Garde du Corps. 1893 wurde er Kommandeur der 4. Garde-Kavallerie-Brigade, trat 1897 an die Spitze der 9. Division und wurde am 18. Mai 1901 zum kommandierenden General des 7. Armeekorps in Münster befördert. Am 1. Januar 1908 schied er aus dem Heere aus, nachdem er im Herbst 1907 anfänglich der Kaiserfamilie den Schwarzen Adlersorden erhalten hatte.

Nach noch seinem Uebertritt in den Ruhestand ist Hr. v. Bissing nicht müde gewesen, Abgesehen von seiner Tätigkeit als Mitglied des Herrenhauses, in das er 1910 berufen wurde, hat er sich um den Jungdeutschenbund, besonders als Vertrauensmann für Niederdeutschland, verdient gemacht und sich als Vorstandmitglied des Vereins für Volksrecht und Heimatpflege gemeinnützig betätigt. Hr. v. Bissing war in erster Ehe mit Wulfa Debesdort, einer Tochter von Mathilde Debesdort, der Freundin Richard Wagner's, vermählt. Nach deren frühzeitigem Tode vermählte er sich 1890 mit der Komtesse Alice Königsmarck.

### Landesvertrag im Elsass.

WTR. Straßburg i. E., 30. Nov.

Das Kriegsgericht Neudorf hat laut „Straßburger Post“ in der am 24. November in Mülhausen abgehaltenen Sitzung wieder über zwei Fälle von schwerem Landesverrat zu befinden gehabt. Berurteilt wurde zunächst der Handelsvertreter Alfons Bechler aus Steinbach bei Mülhausen, der nachgewiesenermaßen den Franzosen die deutschen Stellungen und Truppenbewegungen verraten hatte, zu zwölf Jahren Zuchthaus. Zwei weitere Mitangeklagte mußten wegen Mangels an ausreichenden Beweisen freigesprochen werden. Ebenfalls zu zwölf Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust verurteilt wurde der Kolner Eugen Gebels aus Mülhausen, der überführt ist, zwei Schuplentente an die Franzosen verraten und ihre Verhaftung veranlaßt zu haben.

### Vom Russenfang.

In einer Berliner Zeitung lesen wir diesen Feldpostbrief: „Unser Gardebataillon langweilte sich. Sie lagen schon 14 Tage im Schützengraben, ohne daß sich etwas Besonderes ereignete. Die Russen waren zwar da, aber der „Abzug“ lohnte sich nicht und auch die Ausbeute an Gefangenen war nicht groß. Da schickten sie gestern einen Gefangenen mit Wurst und Zigaretten beladen zu den Russen zurück mit der Angabe, davon hätten sie noch mehr. Und siehe da, nach einer Weile kam der Russe mit 10 anderen wieder. Den Spieß haben sie mehrmals gemacht und haben auf diese Weise 100 Gefangene gemacht.“

### Tägliche Kleidung feindlicher Ausländer.

Alle zurzeit noch in Frankfurt a. M. sich aufhaltenden Angehörigen feindlicher Staaten haben sich

ten haben sich vom 2. Dezember an täglich um 11 Uhr abends in den dort anliegenden Liste persönlich einzutragen. Ausnahmen können nur auf begründetes Verlangen hin gemacht werden.

Doppelkarten für Anfragen. Dem Zentralbüro des Reichs-Bureau Berlin NW. 7, Dorotheenstraße 48, ist es nicht möglich, briefliche Anfragen zu beantworten. Aufklärung wünschende Personen, auch diejenigen, die über deutsche Kriegsverhältnisse Auskunft haben möchten, werden ersucht, hierzu nur die auf jeder Postanstalt erhältlichen roten Karten zu benutzen.

Das Heisenbeckmal am 2. Dezember. Der Heisenbeckverein schmückt am Mittwoch mit alljährlich am 2. Dezember das Heisenbeckmal am Friedberger Tor zu Ehren der im Jahre 1890 am gleichen Tage in Frankfurt gefallenen Krieger.

Im Ganzen der Kriegsfürsorge in Ginnheim. Der am Sonntag von der Fortschrittlichen Volkspartei im „Rindener Hof“ in Ginnheim veranstaltete Lichtbildvortrag des Parteisekretärs H. Fleischer über den Weltkrieg in Wort und Bild war außerordentlich stark besucht. Eine Sammlung für die Kriegsfürsorge in Ginnheim brachte ein hübsches Ergebnis. Der gleiche Vortrag findet am Mittwoch um 9 Uhr im Gasthof zur Eisenbahn in Ginnheim statt.

Der Deffosse'sche Frauenchor (Dirigentin: Gretchen Deffosse) veranstaltet Mittwoch, den 2. Dezember, in der Matthäuskirche sein erstes diesjähriges Vereinskonzert unter folksreicher Mitwirkung von Fräulein Marie Philipp aus Basel (Alt) sowie der Herren Carl Kabsch (Bass) und Toni Rohmann (Tenor). Der Reinertrag des Konzertjahres wird der Nationalstiftung für die Dini-blickebenen der im Kriege Gefallenen zugunsten kommen. In Gehör kommen Ehre aus alter und neuer Zeit und die Kantate „Sehet, wir gehen hinauf gen Jerusalem“ von Johann Sebastian Bach, Fräulein Philipp, die sich in letzterem Werke für das Konzert zur Verfügung gestellt hat, wird außerdem noch Lieder von Johann Sebastian Bach vortragen.

Ein einträglicher Einbruch. In der Nacht zum 27. November wurden bei einem Einbruch in der Schornbockstraße folgende Gegenstände in erheblicher Menge gestohlen: Silberne Marke „La Casca“ und „El Ministro“, insgesamt Marke „Konstantin“ und „Lucas“, Bismarck in Rollen, Marke „Kerismin“, Tafelgeschloß, Marke „Herwig u. Vogel“, ferner Ausweis-Lizenz zum Betreten des Bahnhofs und für die Eisenbahnfahrt nach Leipzig. Die Einbrecher haben sich von ihrer vorherigen Tat gezeigt, indem sie die Gegenstände, die für sie keinen Wert hatten, entweder zerstückelten, oder durch Liebergehen mit Linter oder flüchtigem Verändern zu machen. Die Täter sind noch nicht ermittelt. Zweckmäßige Angaben können bei der Kriminalpolizei, Zimmer 416, gemacht werden.

Der Verein der Schutzmannshändler von Frankfurt a. M. und Umgebung teilt dem Publikum hierdurch mit, daß Schuß und Stiefel nicht nur allein sehr teuer werden, sondern die Käufer werden auch täglich kleiner und dürfte es sich sehr empfehlen, sich für längere Zeit im Voraus jetzt zu machen.

### Frankfurter Schauspielhaus.

Dienstag 1. Dezember. 5. Vorstellung im Dienstag-Abonn.

#### Glaube und Heimat.

Die Tragödie eines Volkes in 3 Akten von Karl Schaubert.

Personen:

Christof Rott, ein Bauer	Herr Bauer
Rott's Bruder	Herr Hans
Der Alt-Rott, sein Vater	Herr Hund
Die Rottin, sein Weib	Frau Rottmann
Der Spag, sein Sohn	Fräulein Einzig
Die Mutter der Rottin	Fräulein Böhm
Der Sandberger zu Reichen	Herr Haber
Die Sandbergerin	Frau Altmann
Der Untereger	Herr Däneborg
Der Engländer von der Au	Herr Schred
Ein Weiser des Kaisers	Herr Weil
Der Gerichtsschreiber	Herr Auerbach
Der Bader	Herr Edelbacher
Der Schuster	Herr Springer
Der Heideck-Wolf, ein junges	Herr Rauten
Das Strahentrappe!-Paar	Frau Hartmann
Ein Soldat	Herr Denny
Ein Trommler	Herr Dreier

Anfang 7 1/2 Uhr. Ende gegen 9 1/2 Uhr.  
Mittwoch, 2. 4 1/2 Uhr: „Woh dem, der lügt!“ Im Ab. Kl. Br.  
Donnerstag, 3. 4 1/2 Uhr: „Ausarenstieber“, Erste Vorstellung im Sonder-Abonnement. Kleine Preise.  
Freitag, 4. 7 Uhr: „Dante“, außer Abonn. Besonders ermäßigte Preise.  
Samstag, 5. 4 1/2 Uhr: „Litterarischer Abend: Musik“. Im Abonn. Kleine Preise.  
Sonntag, 6. 3 Uhr: „Die Räuber“, außer Abonn. Besonders ermäßigte Preise. — 4 1/2 Uhr: „Ausarenstieber“, außer Abonn. Erm. Preise.  
Montag, 7. 4 1/2 Uhr: „Glaube und Heimat“. Im Abonn. Kleine Preise.  
Dienstag, 8. 4 1/2 Uhr: „Als ich noch im Flügelkleid . . .“. Im Abonn. Kleine Preise.  
Mittwoch, 9. 7 Uhr: Neu einstudiert: „Wallenstein's Lager“. Dramatisches Gedicht in einem Aufzuge von Schiller. Hierauf: Neu einstudiert: „Die Piccolomini“. Dramatisches Gedicht in 5 Aufzügen von Schiller. Im Abonn. Kleine Preise.

### Herzliche Bitte!

Wenn auch in dieser schwerbetäubten Kriegszeit in Stadt und Land die Not in gleicher Weise an manchen Türen pocht, so darf ich doch hoffen, daß uns die alten Freunde auch in diesem Jahre nicht vergessen, sondern in den Stand setzen werden, manch armer, bedürftiger, linderreicher Familie eine Weihnachtsfreude zu bereiten. Ich bitte um gütige Gaben an Geld, Kleidungsstücken (für Knaben und Mädchen jeden Alters), Naturalien und Spielzeugen.

Sommerlad, Barrer an Wachenborn bei Gießen.

Wiener Pelz-Waren Billigste Preise: Streng reelle Bedienung!

Blusenhaus Karpf 107 Fahrgasse 107 Ecke Thöngengasse.

Wegen Aufgabe des Geschäfts  
Nur noch bis Weihnachten!  
Räumungs-Verkauf  
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.  
F. L. Berninger  
Frankfurt am Main  
39 Kaiserstraße 39 Porzellan  
— Von 1.30 bis 3 Uhr geschlossen. —

Weihnachts-Grog für unsere Krieger  
250 und 500 Gramm-Feldpostbriefe mit Arrac, Cognac, Rum, sowie Südweinen und Kirschwasser empfohlen sehr preiswert  
Hinckel & Winckler  
Telephon Hansa 1088 Schäfergasse 21.

### Auswärtige Theater.

- Königliches Theater Wiesbaden.  
Dienstag, 1. Dez. 7 Uhr: „Der Kompanon“.  
Mittwoch, 2. 7 Uhr: Neu einstudiert: „Das Racheblut in Granada“. Hierauf: „Die Verlobung bei der Laterne“.  
Donnerstag, 3. 7 Uhr: „Der fliegende Holländer“.  
Königliches Theater Wiesbaden.  
Dienstag, 1. Dez. 7 Uhr: „Alles mobil“.  
Mittwoch, 2. 7 Uhr: „Die deutschen Kleinfüßler“.  
Donnerstag, 3. 7 Uhr: „In Behandlung“.  
Freitag, 4. 8 Uhr: „Maria Theresia“.  
Großherzogliches Hoftheater Darmstadt.  
Dienstag, 1. Dez. 7 1/2 Uhr: „Ausarenstieber“.  
Mittwoch, 2. 7 1/2 Uhr: „Als ich noch im Flügelkleid“.  
Donnerstag, 3. 7 1/2 Uhr: „Die Rechtstendenzen“.  
Königliches Theater Kassel.  
Dienstag, 1. Dez. 7 1/2 Uhr: Zum ersten Male: „Die Venus mit dem Sabotage“.  
Mittwoch, 2. 7 1/2 Uhr: „Der Trompeter von Sillingen“.  
Großh. Hof- und National-Theater Mannheim.  
Dienstag, 1. Dez. 7 Uhr: „Die lustigen Weiber von Windsor“.  
Mittwoch, 2. 7 Uhr: „Katte“.  
Donnerstag, 3. 7 Uhr: „Der Evangelimann“.  
Stadttheater Bonn.  
Mittwoch, 2. 8 Uhr: „Woh dem, der lügt!“.  
„Mittwochkomödie“.  
„Hummel und Fische“.  
In Offenbach:  
Freitag, 4. 7 Uhr: „Geschlossen“.  
Samstag, 5. 7 Uhr: „Nachtseite“.  
Sonntag, 6. 7 Uhr: „Kohle und Liebe“.  
Stadttheater Mainz.  
Dienstag, 1. Dez.: Kammermusik.  
Mittwoch, 2. 7 Uhr: „Geschlossen“.  
Donnerstag, 3.: „Freischütz“.  
Stadttheater Gießen.  
Dienstag, 1. Dez., 8 Uhr: „Der Strom“.  
Donnerstag, 3. 8 Uhr: In Harburg: „Sopfi u. Schmeiß“.  
Freitag, 4. 8 Uhr: „Sopfi und Schmeiß“.  
Sonntag, 6. 7 1/2 Uhr: „König von Barnheim“.  
7 1/2 Uhr: „Wallenstein's Tod“.

Zurückgesetzte Damenwäsche enorm billig  
E. Fuld & Comp., Goethestr. 26.

Im vorgeschummene Verwechslungen zu vermeiden, mache ich darauf aufmerksam, daß das  
Kaffee Valle-Poth, Kronprinzenstraße 12  
Zuhaber Karl Thoma  
mit meinen Geschäften in keinerlei Beziehung steht.  
27 Meine Geschäfte befinden sich  
Kaiserstraße 72, große Friedbergerstraße 44/46  
und Konditorei Ottostraße 14.  
Firma Jakob Poth.







Frankfurter Opernhaus.

Dienstag, 1. Dezember. 6. Vorstellung im Dienstag-Abend. Lobengrin.

Romanische Oper in 3 Akten von Richard Wagner. Dirigent: Herr Kollal. Regisseur: Herr Kollmer.

Personen: Heinrich der Vogler, deutscher König Herr Köhler; Lobengrin Herr Bentler; Elia von Brabant Herr Bräutigam; Herzog Gottfried, ihr Bruder Herr Bräutigam; Friedrich von Telramund, brabantischer Graf Herr Weitenfeld; Otrub, seine Gemahlin Frau Portner-Galboerth; Der Herrscher des Königs Herr Bräutigam; Draconische Grafen und Edle: Herren Gaud, Bartenberg, Bauermann, Garber; Wogen: Bräulein Franz, von Hensdorf, Gröbler, Brunn.

Eröffnung 8 1/2 Uhr. Ende nach 10 1/2 Uhr. Mittwoch, 2. 7 1/2 Uhr: Cavalleria rusticana. Dienstag, 7. 7 Uhr: Margarethe. Donnerstag, 9. 7 Uhr: Teandulter. Freitag, 11. 7 Uhr: Die Entführung aus dem Serail. Samstag, 12. 7 Uhr: Die Entführung aus dem Serail. Sonntag, 13. 7 Uhr: Teandulter. Montag, 14. 7 Uhr: Die Entführung aus dem Serail. Dienstag, 15. 7 Uhr: Teandulter. Mittwoch, 16. 7 Uhr: Die Entführung aus dem Serail. Donnerstag, 17. 7 Uhr: Teandulter. Freitag, 18. 7 Uhr: Die Entführung aus dem Serail. Samstag, 19. 7 Uhr: Teandulter. Sonntag, 20. 7 Uhr: Die Entführung aus dem Serail.

Tuch-Haus gegründet 1770.

Praktische Weihnachts-Geschenke

Sehr preiswerte Reste von Anzug, Hose, Paletot, Ulster-Stoffen.

Ed. Hager Nachf. A. Bossong Ecke Liebfrauenberg u. Bleidenstr. 1.

Neues Theater.

Dienstag 1. Dezember. Eine unmögliche Frau.

Schauspiel in 4 Akten von Leo Benz. Spielleitung: Hans Schwarz.

Robert Jeffries sen. Edmund Hedina; Alice Karoline Ull; Robert Jeffries jun. Otto Bremer; Anst. Maria Krato; Richard Konrad Eugen Müller; Underwood Fritz v. Hollenbach; Bennington Adolf Hill; Dr. Kalon Gustav Hollenbach; Clinton Alexander Knaack; Palanca Johann Güler; Jones Paul Reiner.

Eröffnung 8 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr. Mittwoch, 2. 8 1/2 Uhr: Eine unmögliche Frau. Donnerstag, 3. 8 Uhr: Immer sehr bruff. Freitag, 4. 8 1/2 Uhr: Das Ruffantenspiel. Samstag, 5. 8 1/2 Uhr: Eine unmögliche Frau. Sonntag, 6. 8 1/2 Uhr: Immer sehr bruff. Montag, 7. 8 1/2 Uhr: Die Entführung aus dem Serail.

Schumann-Theater. Heute Dienstag den 1. Dezember, abends 8 Uhr zum vorletzten Male! Kam'rad Männe. Donnerstag den 3. Dezember, abends 8 Uhr zum ersten Male! Wir Barbaren.

Kristallpalast. 1. - 15. Dezember. Vollständig neues Programm.

Berein für Geschichte und Altertumskunde. Vortrag von Herrn Konf. Dr. Dehment: Frankfurt im dreißigjährigen Krieg.

Verein für Geographie und Statistik. Vortrag von Herrn Konf. Dr. Dehment: Frankfurt im dreißigjährigen Krieg.

Ein- und Verkaufsgenossenschaft der Milchhändler Frankfurt a. M.

2. außerordentlichen Generalversammlung.

Weihnachtsbescherung in der Taubstummen-Erziehungs-Anstalt.

Pfeifen für unsere Soldaten im Felde. Krankenstöcke.

Mitteldeutscher Kunstgewerbe-Berein E. B. Einladung zur Mitglieder-Versammlung auf Mittwoch, den 9. Dezember 1914.

81. Infanterie-Regiment. Wer in den Kämpfen bei Roye u. Le Quesnoy verwundet oder unverwundet in französische Gefangenschaft geraten oder über in diesen Kämpfen gefallene Sieer Nachrichten erhalten hat, wird herzlich gebeten, diese an die Verwaltungsgesellschaft m. b. H., Frankfurt a. M., Kellenhofweg 26, weiterzugeben.

1912er NATUR-ROTWEIN. JEAN EIMUTH WEINHANDLUNG. 3-5 Kronprinzenstraße - Tel. Hanfa 2815.

Prima alten Apfelwein. Eisenhandlung Strauß. Apfelwein zapfen. Spessart-Verein Lichtenau 1898.

Winteräpfel. Plattfuss. Ballen etc.

Orthopädisches Institut System Langel Oberlindau 98.

Irische Oefen. Feldpost-Kartons.

Wandkalender. M. Linick, Beinhäuser.

Namenstickerei.

Personen-Auto. Umarb., Repar. Künstliche Zähne.

Rurje. Pelzappen, Muffe, Stola.

Brantlegate. Aus der 230. Bayern'schen Division sind drei Brantlegate von je 450 - 471.43 an drei der hiesigen (Frankfurter) Gemeinde angehörende Mädchen zu vergeben.

Holland-Amerika Linie. Nächste Abfahrt des Dampfers Rotterdam. (24,170 Reg.-Tons, 37,000 Tons Wasser-Verdrängung) ab Genua: Dienstag, den 6. Jan. 1915.

Unterricht. Erste Deutsche Automobil-Fachschule Chauffeur-Schule Mainz.

Berlitz Sprachschule.

Personen-Auto.

Personen-Auto.

Personen-Auto.

Personen-Auto.

Personen-Auto.

Personen-Auto.

Stempel-Eck. Liebfrauenstr. 7.

Selbstgeber.

Darlehen.

Darlehen von Geldgeber.

Privat-Darlehen.

Tiermarkt.

Kanarien-Vögel.

Kanarien-Vögel.